Entscheidungsprozesse in Jugendämtern

TIMO ACKERMANN

UNI HILDESHEIM / HS NEUBRANDENBURG

„WAS WISSEN WIR ÜBER DIE ERZIEHUNGSHILFEN? DATEN, FAKTEN, PERSPEKTIVEN“, KINDER- UND JUGENDHILFE TAG IN HILDESHEIM, AM 25.06.2015

- Ausgangspunkte
- Forschungsstand: Entscheidungen über Fremdunterbringungen als Forschungslücke
- Forschungsdesign: Ethnographie
- Ergebnisse: Die Praxis des darstellbaren Entscheidens
- Diskussion

- Ausgangspunkte
- Forschungsstand: Entscheidungen über Fremdunterbringungen als Forschungslücke
- Forschungsdesign: Ethnographie
- Ergebnisse: Die Praxis des darstellbaren Entscheidens
- Diskussion

Ausgangspunkte des Forschungsvorhabens

- Erfahrungen im Projekt „Aus Fehlern lernen“
- Persönliche Kontaktpunkte zum Jugendamt
- Öffentliche Diskussion
- Fragestellung: Wie entscheiden Sozialarbeiter/innen im Jugendamt über Fremdunterbringungen?

- Ausgangspunkte
- Forschungsstand: Entscheidungen über Fremdunterbringungen als Forschungslücke
- Design: Ethnographie
- Ergebnisse: Die Praxis des darstellbaren Entscheidens
- Diskussion

Forschungsstand

- Einige Handbücher, die sagen wie es geht
- Einige Untersuchung zur Fallarbeit bei Kindeswohlgefährdung mit den Schwerpunkten
  - Arbeitsplatz ASD
  - Wahrnehmungs- und Handlungsmuster
  - Rationalitäten
  - Arbeiten unter Unsicherheitsbedingungen
  - …
- Aber: Kaum Forschung zu Entscheidungen (und erst recht nicht „aus der Nähe“)

- Ausgangspunkte
- Forschungsstand: Entscheidungen über Fremdunterbringungen als Forschungslücke
- Forschungsdesign: Ethnographie
- Ergebnisse: Die Praxis des darstellbaren Entscheidens
- Diskussion

Forschungsdesign

- Feldforschung in drei Jugendämtern: „aus der Nähe“ (Knorr-Cetina) forschen
- Insgesamt über die Dauer von etwas mehr als einem Jahr
- Dokumente, Interviews, Beobachtungsprotokolle und Fallakten, (etwa 3000 Seiten Material)

- Ausgangspunkte
- Forschungsstand: Entscheidungen über Fremdunterbringungen als Forschungslücke
- Forschungsdesign: Ethnographie
- Ergebnisse: Die Praxis des darstellbaren Entscheidens
- Diskussion

Analytische Frage: Wie gelingt es den Sozialarbeiter/innen, über Fremdunterbringungen zu entscheiden?

Drei Gruppen von Praktiken

- Organisation von Fall-Zuständigkeiten
- Informationsarbeit – Herstellung von Informiertheit
- Gefährdungseinschätzung und Sinnstiftung über Fremdunterbringungen

Organisieren der Fall-Zuständigkeit

Nach einer Weile klopft Herr Jokisch an der Tür. Er fragt "störe ich gerade?" Frau Bartsch verneint und sagt, er könne ruhig reinkommen. Sie fragt ihn, was es denn gäbe. Er erzählt er habe da einen Fall, da sei das so mit einer Mutter, dass sie ihr Kind "da gelassen", also in der Klinik gelassen habe. Nun "kann die Mutter sich nicht entscheiden". Das Kind sei vor drei Tagen zur Welt gekommen. Die Mutter wisse nicht ob sie das Kind zur Adoption freigeben wolle. Nun mache die Klinik Druck. Er habe einen Anruf bekommen und man habe ihm gesagt, man könne das Kind nicht länger als bis zum Mittwoch behalten. Man verlange da von ihm nun "eine Entscheidung". (B 14, A. 11).

Informationsarbeit / Informiertheit

Frau Salle und ich, ja, wurden um zehn Uhr von einem Familienhelfer angerufen, der gesagt hat: „Ich gehe hier aus dieser Familie raus, ich sage Ihnen, ich werde auch nie wieder in diese Wohnung zurückkehren, das ist grauenvoll, das ist überhaupt nicht auszuhalten, die Wohnung, in der Wohnung sind also tausende von Fliegen, im Wohnzimmer, ähm in der Küche befinden sich zwei Kampfhunde, der Kleine isst Hundefutter - ne, der Große isst Hundefutter, äh, wird nachts nicht trockengelegt, die Wohnung ist total vermistet, die Mutter ist, ja, irgendwie nicht orientiert und so weiter und sofort.“ (I 13: 193)

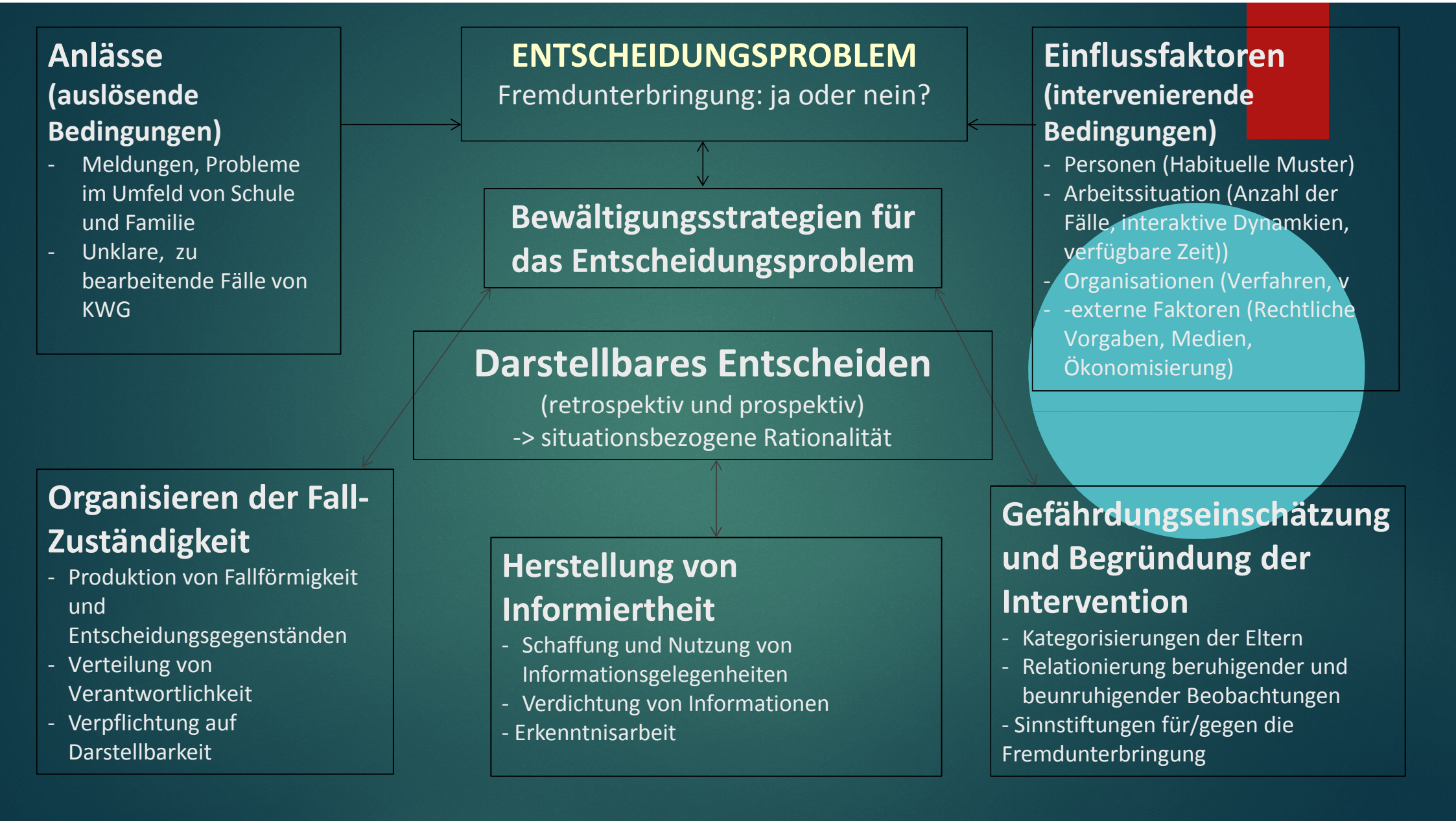
Gefährdungseinschätzung

„Äh, weil das so/in der Richtung kam da so zu mir rüber von dem Kollegen, also hier kann man es gar nicht aushalten, ne? So er konnte es nicht aushalten und dachte ich ja (…), also was ist tatsächlich mit dem Jungen los, also der wird also, (…), versorgt. Der ist/der ist von Ernährung her müsste man gucken dass der noch gesünder ernährt wird, aber ansonsten hungert der nicht. Die großen spielen mit ihm, die Eltern sind auch immer/ wenn man da ist gucken die auch nach dem Jungen, so dass er/ ja: er wird versorgt und wird auch betreut und der hat auch nen normalen Zugang so, wird nicht irgendwie in ein Zimmer eingesperrt oder so was. Er kriegt denke ich öfter mal Streit der Eltern mit, hat dann aber wieder die Zusicherung die großen sind ja da. Also, ich lass ihn DRIN. Ich nehme ihn auf KEINEN Fall raus. (…) (I)ch habe gedacht: die können das gar nicht verstehen, die wissen gar nicht warum ich den hier rausnehme. Warum soll ich ihn eigentlich rausnehmen? Bloß weil er nicht in die Kita kommt? Dafür können die Eltern nichts, ne?“ (I/3: A 66)

Beruhigende Beobachtungen	Beunruhigende Beobachtungen	Gesichtspunkte der Beobachtung
„ist auch nicht verdreckt der Junge", „Kleidung ist da, so angemessen", Kinderbett ist da", „ansonsten hungert der nicht"	„müsste man gucken dass der noch gesünder ernährt wird", Wohnung war „schmierig, schlierig DRECKIG"	Körperliche Unversehrtheit, (z. B. hygienische Versorgung und Ernährung)
„der hat eine Bindung"	„Zuwendung" nur von kurzer Dauer (~ 2min)"	Eltern-Kind-Bindung
„immer wenn man da ist gucken die auch nach dem jungen",	„Kind muss selber aus Flasche trinken – nicht alterstypisch"	Betreuung und Fürsorge
„hat dann aber wieder die Zusicherung die Großen sind ja da"	„er kriegt denke ich öfter mal Streit der Eltern mit"	Familiäre Konstellation, Geschwister-beziehungen
„normaler Zugang", „nicht eingesperrt"	„da muss Kita rein"	Zugang zur Sozialen Umwelt, institutionelle Einbindung
„ich kann das Kind nicht ins Gymnasium führen, bloß weil ich es rausnehme", „der ist in dem	„dass er nicht entsprechend gefördert wird",	Bildung und Förderung

Fremdunterbringung als…

- Bürde
- sichere Option
- Drohung
- Sachzwang
- Abwägungssache


Anlässe (auslösende Bedingungen)
- Meldungen, Probleme im Umfeld von Schule und Familie
- Unklare, zu bearbeitende Fälle von KWG
ENTSCHEIDUNGSPROBLEM
Fremdunterbringung: ja oder nein?
Einflussfaktoren (intervenierende Bedingungen)
- Personen (Habituelle Muster)
- Arbeitssituation (Anzahl der Fälle, interaktive Dynamkien, verfügbare Zeit))
- Organisationen (Verfahren, v
- -externe Faktoren (Rechtliche Vorgaben, Medien, Ökonomisierung)
Bewältigungsstrategien für das Entscheidungsproblem
Darstellbares Entscheiden
(retrospektiv und prospektiv)
-> situationsbezogene Rationalität
Organisieren der Fall-Zuständigkeit
- Produktion von Fallförmigkeit und Entscheidungsgegenständen
- Verteilung von Verantwortlichkeit
- Verpflichtung auf Darstellbarkeit
Herstellung von Informiertheit
- Schaffung und Nutzung von Informationsgelegenheiten
- Verdichtung von Informationen
- Erkenntnisarbeit
Gefährdungseinschätzung und Begründung der Intervention
- Kategorisierungen der Eltern
- Relationierung beruhigender und beunruhigender Beobachtungen
- Sinnstiftungen für/gegen die Fremdunterbringung

- Ausgangspunkte
- Forschungsstand: Entscheidungen über Fremdunterbringungen als Forschungslücke
- Forschungsdesign: Ethnographie
- Ergebnisse: Die Praxis des darstellbaren Entscheidens
- Diskussion

- Was denken Sie über die Ergebnisse?
- Wie wird bei Ihnen entschieden?
- Wie gelingt es Ihnen, trotz aller Schwierigkeiten zu entscheiden?

Thesen/Spannungsfelder

- Nachvollziehbares statt richtiges Entscheiden
- Teamzuständigkeiten statt Ein-Personen-Zuständigkeiten
- Entscheider im Fall statt Entscheider über Fälle
- Konstruktionen statt Fakten
- Vergessen statt Behalten
- Neue Hilfen statt Fremdunterbringung
- Profession und Organisation verändern statt Personen
- Entscheidungsprozessforschung statt Entscheidungspunktforschung

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Timo Ackermann,
Uni Hildesheim / Hochschule Neubrandenburg,
ackermann.timo@gmail.com